

und Marcel Mossemann von KS Gleitlager sowie Henry Sägemüller (HDM), der bereits vorzeitig an der letzten Abschlussprüfung teilgenommen hat. Mit Lichtbildern unterlegt schilderte Becker anschaulich den „Deutsch-Chinesischen Schü-

ler austausch“, denn seit Jahren sind auch dortige Auszubildende zu Besuch in Wiesloch. Nach 10-stündigem Flug ging es mit der Magnetschwebebahn durch Shanghai, mit 23 Millionen Einwohnern eine der weltweit größten Städte. Nach kurzer Besich-

tigung ging es weiter nach Tai-ang, einem der modernsten Wirtschaftsstandorte im Jiangse-Delta, ca. 50 km nordwestlich von Shanghai. In zwei großzügig gestalteten Industrieparks seien derzeit 250 meist mittelständige deutsche Firmen, vor-

wiegend Automobilzulieferer und Maschinenbauer, angesiedelt. Wer Beckers Dia-Vortrag lauschte - ob in der dortigen Schule, beim Sport oder gemeinsamen Essen, bekam schnell Lust, auf seinem nächsten Besuch mit dabei zu sein.

Oldtimer-Restaurierung: Gemeinschaftsprojekt konnte jetzt abgeschlossen werden

„Hubert“ bereit für die erste Ausfahrt

(sd). Er schaut prächtig aus, präsentiert sich im Originallack und möchte alsbald „auf die Straße“. Der MG Typ „B“, der 1974 vom Band lief und im September des Vorjahres auf den Namen „Hubert“ getauft, wurde in liebevoller Arbeit restauriert und jetzt in der Aula des Berufsschulzentrums an der Parkstraße offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Es fehlten zwar noch die Nummernschilder, der Motor sprang jedoch, leicht zeitverzögert, knatternd unter den eingespielten Klängen von „Final Countdown“ der Band „Europe“ an. Mit dem Gemeinschaftsprojekt, an dem sich die Schulen Hubert-Sternberg (Berufsschule) und Bertha-Benz (Realschule) beteiligten und das vom Verein „Freunde historischer Fahrzeuge“ (FhF) Wiesloch initiiert wurde, gelang ein planerischer und vor allem handwerklicher Schlußstrich. Vor mehr als einem Jahr stand er da, zuvor für 5.100 Euro vom Verein erworben, in jenen Tagen noch mit einem mattröten Lack überzogen und mit einem eher traurigen Gesamteindruck daher kommend. Das Projekt war zu diesem Zeitpunkt längst angestoßen und für die Oldtimerfreunde war es nach Worten ihres Vorsitzenden Dr. Adolf Suchy „das Betreten von Neuland“. Zwar habe es schon immer guten Kontakt zu den Schulen gegeben, aber die Restaurierung eines betagten Flitzers sei dann doch eine echte Herausforderung gewesen. „Wir als gemeinnütziger Verein hatten vom Finanzamt den zarten Hinweis erhalten, unser angesammeltes Vermögen doch auszugeben und so entstand letztendlich die Idee, ein kooperatives Projekt ins Leben zu rufen“, so Suchy. Zwischen Vorstellung und Wirklichkeit musste jedoch zunächst eine planerische Lücke geschlos-



Schullehrer Ulrike Freiling und Schulleiter Jürgen Durfen in „Hubert“ Platz nehmen, derweil die Schüler der beteiligten Schulen, Vereinsmitglieder der FhF, Sponsoren und auch Bürgermeister Sauer sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Restaurierung des MG sind. Foto: khp

sen werden, denn die anstehenden Arbeiten mussten sinnvoll in den Unterricht mit eingebaut werden. Seit dem Startschuss im Vorjahr wurde an jedem zweiten Montag während der Schulzeit in der Hubert-Sternberg-Schule fleißig gewerkelt, vier Arbeitsgruppen machten sich auf, am Motor, Fahrwerk, Karosserie und Elektrik Hand anzulegen, während sich das Team der Bertha-Benz-Schule mit Unterstützung einiger FhF-Mitglieder um die Homepage kümmerten und dort den Arbeitsvorgang zu dokumentieren. Stefan Weingartner, Projektsbeauftragter des Vereins, sprach im Rahmen der kleinen Feierstunde für „Hubert“ von einem „sportlichen Projekt“, denn es mussten viele Detailfragen geklärt und alle Aktivitäten koordiniert werden, um den gesteckten Zeitrahmen einzuhalten. „Es wurde mitunter heftig über die richtige Vorgehensweise diskutiert, denn auch für uns als Verein war dies eine echte Herausforderung“. An insgesamt 17 Projekttagen wurde der MG zunächst zerlegt, gesäubert und lackiert, um dann mit den überholten Teilen wieder zusammengebaut zu werden.

„Wir haben vielen zu danken, die sich mit-eingebracht haben“, betonte Jürgen Becker, der Leiter der Hubert-Sternberg-Schule. Dazu gehören die Schrauber aus Leidenschaft von den Freunden historischer Fahrzeuge ebenso wie die Lehrer und Schüler beider Schulen. Stolz kam Ulrike Freiling, Leiterin der Bertha-Benz-Schule, daher. „Habe eigens die Cabriokappe meiner Großmutter ausgegraben“. Die lederne Mütze habe bereits 100 Jahre auf dem Buckel, für künftige Ausfahrten mit „Hubert“ jedoch bestens geeignet. „Mich hat der Reiz dieses Gefährts und das Projekt immer mehr eingefangen“, meinte sie und hob hervor, Ideen hätten sicherlich viele, diese allerdings auch umzusetzen könne nicht jeder. „Und uns allen ist es gelungen“, so Freiling. Alle pockten an, in erster Linie jene 17 Jungs von der Berufsschule, die in zwei Halbjahren unter fachmännischer Anleitung des Lehrers Udo Vetter „Hubert“ auf Vordermann brachten und somit straßentauglich machten. „Wir danken auch den Sponsoren, so der Volksbank Kraichgau und der Württembergischen Ver-

sicherung, die für die kommenden Jahre die Kosten für die Versicherung übernimmt“, freuten sich Suchy und Becker. Grußworte übermittelten Wieslochs Bürgermeister Ludwig Sauer, in den Sommermonaten selbst am Steuer eines eigenen MG, sowie Matthias Köpfer vom Rhein-Neckar-Kreis. Freuen konnte sich zudem auch Dr. Rainer Balzer, ehemals Abteilungsleiter für Fahrzeugtechnik an der Hubert-Sternberg-Schule und jetzt im Landtag von Baden-Württemberg für die „abgespaltene“ AfD-Fraktion aktiv. Für Hubert wurde zwischenzeitlich eine tolle Garage gefunden. Der MG wird im Eingangsbereich der Berufsschule zu bewahren sein, um dann von dort aus für Ausfahrten genutzt zu werden. „Wir werden auch auf Oldtimer-Galas präsent sein“, versprach Suchy, denn man wolle das gelungene Projekt möglichst vielen Menschen präsentieren. Und so harrt der flotte Flitzer in seinem „Sunset Orange“ (ursprünglich war der Wagen in einem doch eher blassen mattröt erworben worden) auf die kommenden Ausfahrten - bei sicherlich dann gutem Wetter.